

Stand und Tendenzen der DV-Unterstützung der zentralen Universitätsverwaltung

Stand

Gibt es das Rechenzentrum der Humboldt-Universität nun schon seit 30 Jahren, so gibt es aus diesem Rechenzentrum heraus seit über 20 Jahren eine spezielle Arbeitsgruppe zur Unterstützung der Universitätsverwaltung auf rechentechnischem Gebiet. Ohne die vielfältigen DV-Systeme, die in den vergangenen Jahren erarbeitet bzw. eingeführt wurden, ist die Verwaltungsarbeit heute nicht mehr denkbar.

Bis zum Jahr 1990 waren es vor allem Systeme, die im Batchbetrieb auf den im Rechenzentrum betriebenen Anlagen realisiert wurden (erst auf dem R 300 und später auf verschiedenen ESER-Rechnern). In den vergangenen Jahren hat sich ein grundlegender Wandel vollzogen. Es ging dabei vor allem um:

- die Ablösung der Stapelverarbeitungssysteme durch dialogorientierte UNIX-Anwendungssysteme, die im wesentlichen von der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) erstellt und kostenlos zur Verfügung gestellt wurden,
- die Schaffung bzw. Einführung neuer PC-Anwendungssysteme,
- die Installation lokaler Netze und
- den flächendeckenden Einsatz von Standardsoftware

mit der Zielrichtung der Rationalisierung einzelner, vor allem die Basisdaten der Universität betreffender Arbeitsprozesse.

So entstanden in den Jahren 1990 bis 1993 sechs lokale Netze mit rund 90 angeschlossenen PCs oder Terminals. Diese Netze lösen Aufgaben der Studentenverwaltung (HISSOS, HISZUL), der Personalverwaltung (HISSVA), der Haushaltsabteilung (HISMBS), der Rechtsstelle (RA-Micro), der Bauabteilung und der Beschaffungsstelle. Weiterhin wurden ca. 175 Einzelplatz-PC-Arbeitsplätze eingerichtet. Der erreichte, relativ hohe Ausstattungsgrad darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein großer Teil der PCs schlecht ausgestattet ist, d.h. sie haben eine geringe Hauptspeichergroße, verfügen nur über niedrige Taktfrequenzen und besitzen oft keine Netzkarten.

Um eine möglichst einheitliche Arbeit mit der eingesetzten Informations- und Kommunikationstechnik zu erreichen, wurden im August 1993 verbindliche „Empfehlungen zur Nutzung von DV-Anlagen in der zentralen Universitätsverwaltung“ eingeführt. Sie enthalten u.a. die wichtigsten gesetzlichen Regelungen, Verantwortlichkeiten, die Grundlagen der Planung des DV-Einsatzes und Grundsätze des Umgangs mit DV-Systemen.

Tendenzen

Aus dem Aufgezeigten läßt sich klar ein Mangel erkennen. Alle geschaffenen Systeme unterstützen jeweils einen Arbeitsprozeß in einer Abteilung - es fehlen also integrierende Systeme. Deshalb muß das Ziel der weiteren Arbeit die DV-Unterstützung zum einen der Arbeitsprozesse der Universitätsverwaltung in ihrer Gesamtheit - im Sinne der Bearbeitung von Vorgängen und der Verbindung von zentraler und Fachbereichsverwaltung - und zum anderen der Universitätsleitung in einer neuen Qualität sein.

Dies sollte erreicht werden durch die möglichst umfassende Vernetzung der Verwaltung, um eine leistungsstarke Versorgung mit informationstechnischen Dienstleistungen sowohl auf Führungs- als auch auf Mitarbeiterebene zu erreichen. Damit sollen als Vorteile erreicht werden:

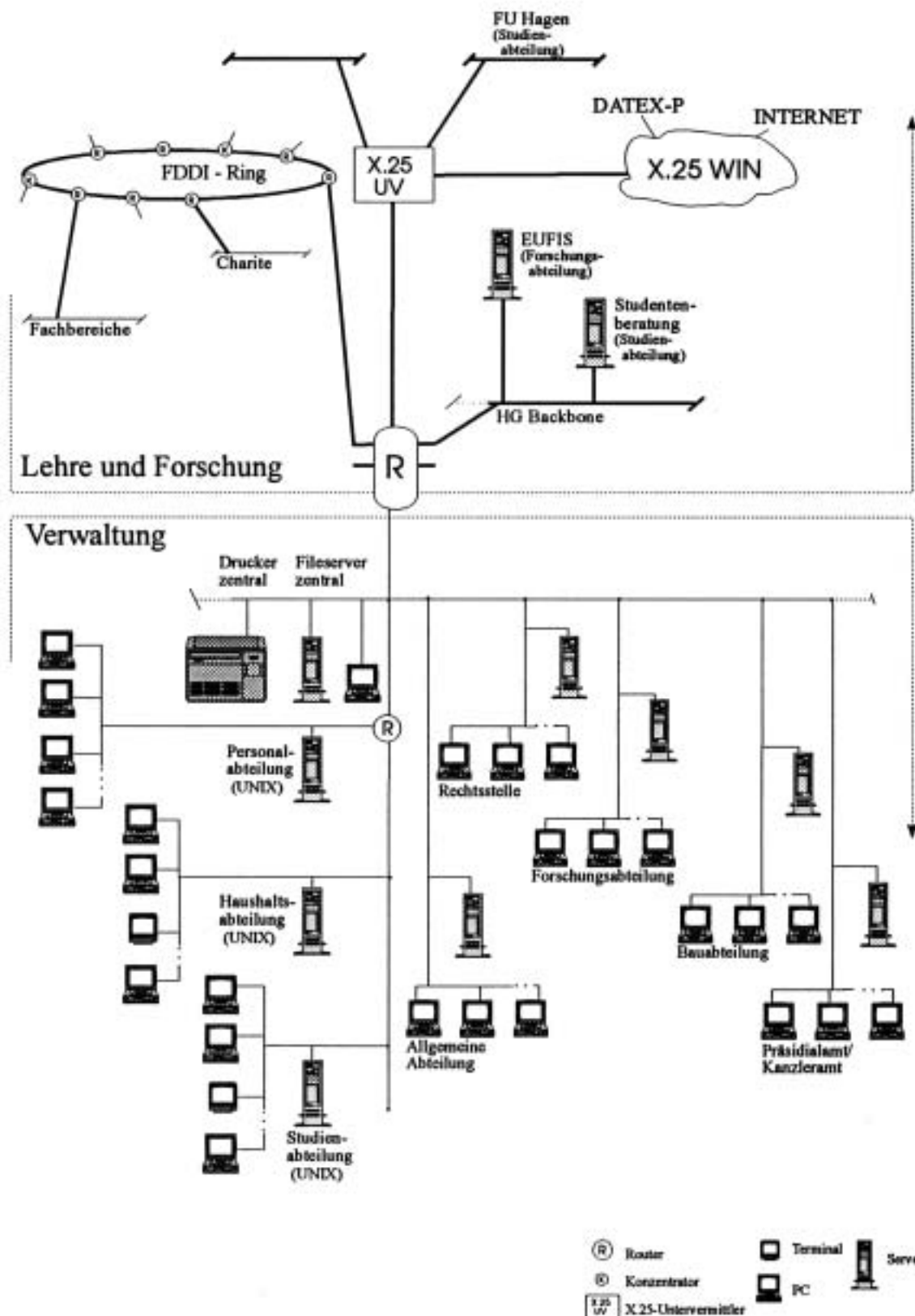
- Eröffnung neuer Kommunikationsmöglichkeiten
- Erhöhung des Informationsgrades
- Lizenzersparnisse bei Software
- sinkender Installations- und Betreuungsaufwand
- austauschbare Arbeitsplätze bei Umzügen und Umstrukturierungen
- allgemeine Einsparungen (Papier, Porto, Wege)
- überall gleiche PC-Nutzung.

Im November des vergangenen Jahres wurde eine „Konzeption zum DV-Einsatz in der zentralen Universitätsverwaltung“ verabschiedet. Hier wird ein umfassendes Vernetzungskonzept vorgeschlagen. Dieses Konzept integriert die vorhandenen Netzlösungen und ist gleichzeitig offen für qualitativ neue Kommunikationsformen.

Die wichtigsten Grundsätze für dieses Verwaltungsnetz sind:

- getrennte Vernetzung von Wissenschaft und Verwaltung mit wenigen, definierten Schnittstellen, z.B. zu den Fachbereichsverwaltungen
- Orientierung an Standards bezüglich der Betriebssysteme, Kommunikationsprotokolle und Standardsoftware
- Angebot eines mehrstufigen DV-Versorgungskonzepts
- zentrale Netzwerkverwaltung
- Schaffung einer einheitlichen, durchgängigen Anwendungsoberfläche für alle Benutzer im Netz
- besondere Berücksichtigung von Datenschutz und Datensicherheit.

In der folgenden Abbildung ist das Ziel der Vernetzung bis etwa 1996 dargestellt.



Plan der Vernetzung bis etwa 1996

Folgende Dienste könnten, nach dem gegenwärtigen Stand, innerhalb des Verwaltungsnetzes angeboten

werden (wobei eine konkrete Entscheidung dazu noch aussteht):

- Informationen zum aktuellen Stand des Verwaltungsgeschehens an der HUB z.B.
Haushaltsabteilung: Haushaltsplan, monatlicher Mittelabfluß, aktuelle Informationen
Forschungsabteilung: jährliche Geräteinvestitionsplanung, laufende Drittmittelprojekte, Übersicht der Sonderforschungsbereiche
Studienabteilung: Studierende je Semester, ausländische Studierende, Absolventen je Semester
Personalabteilung: Stellenplan, Geschäftsverteilungsplan, laufende Ausschreibungen
Bauabteilung: Bauverlauf, Mittelabfluß
- Bereitstellung von HU-internen Informationen, z.B. Weiterbildungsprogramme (Termine, freie Plätze), Telefonverzeichnis, Gremienübersicht, Raumübersicht, aktuelle Informationen des Präsidialamtes oder des Kanzlers, Übersicht der Organisationskennziffern
- Standardsoftware
- Bürodienstunterstützungssoftware, z.B. Termin-, Adress- und Dokumentenverwaltung
- Electronic Mail
- File Transfer
- Anschluß an Informationsdienste des WiN
- Zugang zu den, für die Verwaltung betriebenen, UNIX-Systemen.

Zeitliche Vorstellungen der geplanten Vorhaben

Nach heutigem Planungs- und Entwicklungsstand gibt es folgende zeitliche Vorstellungen zur Realisierung des Vernetzungskonzepts: Mit Beginn des 2. Halbjahres sollte der Pilotbetrieb des Verwaltungsnetzes aufgenommen werden. Er wird sich über 4 bis 6 Nutzer aus der oberen Führungsebene erstrecken und ca. 6 Monate dauern. Die zweite Etappe könnte mit Beginn des Jahres 1995 in Betrieb gehen und die Einbeziehung weiterer Dienste und den Anschluß aller Vizepräsidenten, Abteilungsleiter, den Leiter des Präsidialamtes und die Leiterin der Rechtsstelle umfassen. Mitte 1995 sollte diese zweite Etappe mit einem Bericht zum Erfolg oder Nichterfolg beendet werden. Danach werden sukzessive alle Referatsleiter und später jeder notwendige Mitarbeiterarbeitsplatz in das Netz einbezogen werden.

Perspektiven

In den bisher aufgestellten Planungen fehlen drei, sicher sehr wichtige, Entwicklungsrichtungen:

- erstens fehlt eine weitgehende Unterstützung der Fakultätsverwaltungen,
- zweitens müßte die dv-technische Integration der Verwaltungsbereiche stärker beachtet werden und
- drittens ist ein Zugang von Studenten zu benötigten Diensten vorstellbar (z.B. Rückmeldung).

Denkbar ist z.B. ein integriertes System, das die Bereiche Beschaffung, Materialwirtschaft, Haushalt zentral und dezentral, Kasse, Personal- und Stellenverwaltung und Gehaltsabrechnung umfaßt. An dieser Stelle ist die HIS GmbH gefordert, deren Überlegungen auch in eine solche Richtung gehen.

Egbert Klaembt